

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise: Schweiz Ausland
 Vierteljährlich Fr. 6.00 Fr. 12.00
 Halbjährlich „ 12.00 „ 24.00
 Vierteljährlich „ 3.00 „ 7.00

Redaktions- und Verwaltungs-Büreau:
 St. Paulusstrasse 1, Freiburg.

Telephon.
 O. I. X.

Insertionspreise:
 Für den ersten Tag Freiburg ... 15 Cts.
 Für die Schweiz ... 20 „
 Für das Ausland ... 25 „
 Rückantwort ... 50 „

Annahmestellen:
 Haasenstein & Vogler, Freiburg.
 Telephon.
 M. V. X.

66. Zentralfest des Schweizer Studentenvereins

Zweiter Festtag: 4. August

Ein schönes Stadtbild könnte man sich schwerlich träumen, als das Stadtbild des festlich geschmückten Freiburg, wenn der kühle Morgenwind kühlend durch den Wald von Fahnen, Wimpeln und Flaggen führt, und das feierliche Glitzern der Festlichter noch das einzige Geräusch ist, das in und über der schlafenden Stadt zu vernehmen ist, wenn die ersten Frühlüchter an der blauen Himmelshöhe glänzen und bald die ersten Sonnenstrahlen um die Zinnen der hohen Türme spielen. Ein solcher Morgen war der Festmorgen des 2. Tages. Ein auffallender Kontrast zur Totenfeier, welche die Studenten in der Kollegiumsstraße und auf Freiburgs stillem Gottesacker gestern vorgenommen. Wie haben gestern davon berichtet. Nachdem die Lebenden den Toten den Tribut des Gebetes und treuen Andenkens gezollt, begannen im Kornhaussaal

Die Vereinsverhandlungen.

Nach 10 Uhr begannen in der Grenette die Vereinsverhandlungen. Ueber das verflozene Vereinsjahr erhaltete Zentralpräsident Müller einen sehr interessanten Bericht. Er bezeichnet dasselbe als ein beschwerliches, ja erfreuliches. Wie die Berichte der Sektionen lauten, pulsiert im Ganzen gehörig studentisches Leben. In einigen Verbindungen herrscht große Tätigkeit, auch in Behandlung wichtiger sozialer und wirtschaftlicher Fragen. Ueberwiegt zeigt sich ein wachsendes Interesse am Sport, sei es im Reiten, Fechten, Turnen, Schwimmen, Skifahren, das sehr zu begünstigen und geeignet ist, ungesunden Sport — den Trinksport zu verdrängen. Der Verein zählt zurzeit 2371 Mitglieder, 650 Aktive und 1721 Ehrenmitglieder.

Dem Vereinsassessor Hr. Bösch wird seine aufopferungsvolle, sorgfältige Verwaltung unter lautem Beifall verdankt. Zu der Rechnungsablage machte Herr Bösch eine Reihe höchst bemerkenswerter Vorträge. Die übrigen Vereinsgeschäfte interner Natur haben für die Leser wenig Interesse und wir übergehen sie deshalb.

Die sehr zahlreich besuchte Vormittagsversammlung beschließt unter Affirmation, an unser Ehrenmitglied Herrn alt-Bundesrat Dr. Zemp folgendes Telegramm zu entsenden:

„Der Schweizerische Studentenverein erinnert sich Ihres 50jährigen Jubiläums als seines einflussigen Zentralpräsidenten, gedenkt dankbar der großen Verdienste um unser Vaterland und entbietet herzlichste Glück- und Segenswünsche.“

Nachmittags 2 Uhr fand sich in der Grenette wieder eine ansehnliche Schar Studenten und Ehrenmitglieder ein. Nach kurzer Erlebung weiterer Vereinsgeschäfte wurde

Die wissenschaftliche Sitzung eröffnet

Herr Dr. Frischkopf, Luzern, Zentralkomiteemitglied in deutscher und Dr. Oberlin, Freiburg, in französischer Sprache, hielten sehr gediegene Referate über das Thema: „Der Einfluss der körperlichen Übungen (Gymnastik) auf die Willenskraft.“ Beide Referate ernteten großen Beifall. Es wird anerkannt und hervorgehoben, dass die Gymnastik ein Postulat der modernen und rationalen Pädagogik geworden ist und den körperlichen Übungen eine größere Beachtung einzuräumen ist in der Erziehung als bisher. Wer die beste Körpererziehung hat, hat auch die besten Bürger. Das beweisen schon die Griechen — Mens sana in corpore sano. Die Diskussion wurde reichlich benützt. Hochwürdige Herren Prof. Beck und Prof. Ranfer unterstützen die angeführten Hauptgrundsätze lebhaft, warnen aber vor Uebertreibung, wie sie z. B. von den Experimentalpädagogen Neumann, Lay und Messner gepredigt wird. Die Bildung der Seele muß die Hauptsache bleiben. Die Gymnastik darf nicht Selbstzweck sein. Nach anregender Diskussion wurde die Versammlung unterbrochen. Man richtete sich zum

Eingang in die Kirche.

Um halb 6 Uhr scharten sich Banner an Banner und der Studenten helle Scharen auf dem Liebfrauenplatz zusammen. Stauend bläute P. Obrab, Freiburgs einstiger Jugendfreund und Jugendbildner von seinem Standbild in das blendende Farbengepränge der Studenten und Philister. Das war für ihn etwas Neues und Ungewohntes. Fast hätte er sich um und um gebreht um all das Treiben zu überschauen, er, der sonst nur den Marktkärm gewohnt ist, der Woche um Woche um seine Füße tobt. Jetzt fällt das Musikspiel dazwischen. Die Banner erheben sich. Der Zug beginnt. In fest labendstem Schritte geht der St. Nikolauszug zu. Eine dicke Menschenmenge bildet Ehrenwache an der Straße. Von der ganzen Stadt ist die Bevölkerung um St. Nikolaus geschaart. Eigenartige Gedanken regten sich, ein Ansturm von herauschenden Gefühlen durchbebt die Brust beim Anblick dieses festlichen Marsches zur Kirche, zur Laube der neuen Fahne, die von heute an als Symbol der herrlichsten, unvergänglichen Ideale den Wägeln der kath. Schweizerjugend, den Akademikern und Gymnasialisten voranzuleuchten wird. Ein erhebender Augenblick, ein herrlich Bild weittragender Bedeutung. Die Jugend, die auf dem Felde der Wissenschaft und Bildung den Kampf der Neuzeit kämpfen will, zieht zum hohen Dome in fest entschlossenem Schritt.

Das Volk muß die Größe des Augenblickes wohl gefühlt haben. Eine kirchensittliche Ruhe herrschte in der ergriffenen Menge. Eine Stille, die bald in brausend Hoch übergegangen wäre. Banner um Banner verfiel unter den hohen Portalen. Welche Tore standen weit, weit geöffnet. Die alte Kathedrale empfing die Hoffnung und die Zukunft der katholischen Schweiz mit offenen Armen. Es schien, als wollte sie ihr entgegen eilen.

Die Fahnenweihe.

Drinnen hatte sie heute nicht Raum genug für das Freiburgervolk, das die heiligen Hallen bis in die hintersten Winkel angefüllt hatte. Alle wollten Zeuge sein des feierlichsten Aktes des ganzen Centralfestes, des hehren Aktes, der dereinst als Markstein in goldenen Buchstaben die Geschichte der kath. Schweiz, wie das Jahr 1858 ein Markstein war im vergangenen Jahrhundert. Es ist nicht möglich, die Feier wiederzugeben, den Eindruck zu schildern, den jeder zu beschreiben, der im Jahrhundert alten Gotteshause sich jetzt entfaltete. Wir müssen darauf verzichten. Ein eigen geartetes Bild war das. Der mittelalterliche Dom, in dessen Glasgemälden der Abendsonne Glanz ein reiches Farbenspiel aufweckte, der Dom, von dessen heiligem Gewölbe die Edel-Wappen dorer herniederblitzten, die einst die Geschichte der Freiburger Republik in ihren Händen hielten, der Dom, vor dessen Hochaltar die Selbennbanner ehrfurchtsvoll sich senkten in Anbetung dessen, der als verborgene Gottheit in Brotgestalt im Tabernakel thront. Dieser Veteran aus dem tiefen Mittelalter ist heute der Ehrenplatz, auf welchem die geblühten Jugend des 20. Jahrhunderts den Segen Gottes erblickt für das Banner, das sie führen, sammeln und ermuntern soll für den Waffengang im zukünftigen Leben.

Vor dem Kreuzaltar dicht am Chorgitter stellten die 28 Banner sich im Kreise auf, in ihrer Mitte die alte Zentralfahne. Jetzt wird die neue ihrer Hülle entkleidet und vorgezogen. Von der Orgel erklingt, vom Männerchor gesungen, das Veni Creator. Hr. Effebal, Propst zu St. Nikolaus, besetzt die Kanzel und spricht zur geräuschlos lauschenden Menge. Er gedenkt der Spender der ersten Fahne und ihrer Jugend, die nicht mehr ist, da jene Scheitelt, die damals im Gode der Jugendkämpfe prangten, unter der Last der Jahre erbleicht oder schon ins Grab gesunken sind. Er gedenkt in pietätvoller Erinnerung unserer ersten Fahnen-träger, der so viele Verdienste sich erworben um das Vaterland, besonders um die katholische Schweiz, Herrn alt-Bundesrat Dr. Zemp. Er gedenkt der Tausende, die der alten Fahne gefolgt sind, die er getragen, und die so oft die Melodien unseres Bundesliedes „Der Niesen-kampf“ gerührt. Es wäre für den Schweizerischen Studentenverein eine große Ehre gewesen, ihn hier zu begrüßen, ihn, dessen

Haupt auf der Bahn der Ehre und maffelosen Ehrenhaftigkeit weiß geworden ist. In tatkraftvoller Weise, wie ein Meister des Wortes es versteht, hat er dann die Namen derer genannt, die dem neuen Banner Paten standen: Frau Staatsrat Georg Python, Tochter des großen Willehelms und ebenbürtige Gattin ihres Gemahles und Hr. Großrat Georg von Montenaich, alt-Zentralpräsident.

In seiner padenden Rede feiert er mit berebten Worten die Fahne 1. als Symbol des Vaterlandes, 2. als Zeichen der Sammlung, 3. als Zeichen des Kampfes. Des Kampfes mit sich selber, des Kampfes gegen die Gegner. Der Raum gefaltet es uns nicht, die von patriotischem Geiste durchglüht und hl. Glauben an Gott, den Lenker der Geschicke getragene Messerrede im Wortlaute wiederzugeben.

Nach der Ansprache erfolgte die kirchliche Segnung, welche Hr. Effebal vornahm. Das Banner wurde zum Altare getragen, von Pate und Patin begleitet. Ueber sie betete der Priester: „Herr Jesus Christus, dessen Kirche wie ein geordnetes Kriegsheer besteht, segne dieses Banner, damit alle, die unter ihm, für Gott und den Herrn der Heerschaaren kämpfen, durch die Fürbitte des sel. Nikolaus von der Flie, ihre sichtbaren und unsichtbaren Feinde in dieser Welt überwinden und nach dem Siege im Himmel ewig triumphieren mögen.“ Der Altar und der Jungen Augen wurden naß. Tief ergriffen ob dieser ebenso weisevollen wie wichtigen Ceremonien verließ der Festzug die Kirche.

Die Übergabe der neuen Zentralfahne.

Nach der Fahnenweihe zogen die Studenten auf den Rathausplatz zur Empfangnahme der neuen Zentralfahne. Das war eine nie gesehene Feier; herrlich wie ein Sonnenaufgang im Hochgebirge. Strahlende Farben, freudige Gesichter, singende Jugend, an den Fenstern die lächelnden Damen und all das festliche Volk. So strahlte und funkelte und lachte es am Morgen eines schönen Tages droben in unsern Schweizeralpen. Die Fahnen sind Sonnenstrahlen, wie hohe Bergeshäupter die alten Herren, die Damen in ihrem Festtagskleid wie Bergblumen, Alpenrosen und Edelweiss, wie weite, grüne Matten die ungezählten Scharen des Volkes auf dem Plage, den ansteigenden Straßen, auf den Terrassen und Balkonen. Und die Studenten ziehen herauf wie das Berggenot freudvoll und hoffnungsvoll. Sie bringen Freude überall hin, glühender Sonnenschein, der flackernd Berg und Tal und Gipfel begrüßt.

Vor der Rathausstiege war eine Nebenerbühne errichtet. Die Studenten stellten sich im einem großen Kreise auf und all diese Farben glänzten wie ein niedergeblassener Regenbogen. Herr Dehenaug ergriff das Wort. Mit der prachtvollen neuen Fahne bestieg er die Nebenerbühne.

Im Namen der Freiburger Damen, die dem Studentenverein das neue Banner geschenkt, spricht er. Er erinnert die Studenten an die Tage der Vergangenheit, da zum ersten Mal Freiburger Schüler den Schweizer Studenten das Symbol ihrer Devise überbrachten. Er nennt den Ort, wo des Banners Wiege gestanden. Es ist das Haus der Frau Müller von Sonnenberg am Fuße von Voretto. Herr Zemp, der heutige alt-Bundesrat, hat es damals im Namen der katholischen Schweiz in Empfang genommen. Er gibt sie, diese ehrenbedeckte Fahne, die in der ganzen Schweiz die sub. Jungmannschaft unseres Landes gesammelt hat. Sie hat Anrecht auf unseren Dank. Dann fährt er weiter:

Werte Herren Studenten!

Im Namen der Freiburger Damen, im Namen der Stadt Freiburg und ihrer ganzen Bevölkerung, übergebe ich Euch eine neue Vereinsfahne. Möge sie der alten folgen, und gleich ihr den Schweizer Studentenverein wachsen und gedeihen lassen, wachsen sehen an Zahl, wachsen sehen an innerem Werte. Möge sie Grundstücke einer konstanten Pflanz durch die Schweizerfahne tragen. Und du, geliebte Banner! Du wirst uns bald verlassen. Schre da an oft zu uns zurück. Halle Einker in den Mauern, die deiner Weihe Zeugen waren und bringe uns her die jugendliche Schar der Schweizerstudenten. Dem neuen Banner und dem Schweiz. Studentenverein wünscht die Bevölkerung Freiburgs langes Leben und erprießliches Gedeihen. (Stürmische Bravo-rufe).

tralbanner und Bravo-rufe erschollen. Und dann, als der Präsident die Fahne in Empfang nahm, entblühten sich alle Häupter und mächtig erklang das Bundeslied: Der Niesenkampf.

Die alte Fahne ging hin zu dem neuen Banner, lächelte es und nahm Abschied. Dann ging die alte Fahne weiter einen langen, mühevollen, schweren Gang. Von Fahne zu Fahne ging sie und gab jeder den Fahnenzug. Es war ihr letztes Grinsen. — Hinter dem Turme des Kollegiums verlor eben die hellleuchtende Sonne. Der Schatten senkte sich auf den Platz nieder. Es wurde still, so still in der weiten Runde. Das Abschiednehmen der alten Fahne tat so manchem Herzen recht weh. Wie die Fahne alt geworden, so entschwindet die Jugend, wie die Fahne unbrauchbar geworden, so altert die Manneskraft und wie die alte Fahne scheidet, so scheidet Freund um Freund aus dem Leben. Alle waren ergriffen, aber den alten Herren hat es besonders weh getan. Nicht nur heimlich sah man eine verstohlene Träne zwischen, sondern rings im Kreise sah man die Männer mit Tränen in den Augen. Um diese Abschiedsstimmung noch zu steigern, hatte der Zentralpräsident auch gerade die passendsten Worte gesprochen, nachdem er vorerst in berebten Worten für das herrliche Geschenk dankt hatte: „Die alte Fahne, schau zurück auf die wackeren Männer, über deren Häuptern du so mutig geflattert hast, schau hin auf die blühenden Gefilde und freundschafflichen Städte, die du durchwandert hast. Welche Schar ehrenwerter Männer ist das? Wie viele liebe, schöne Schweizerstädte bedeutet das? Lebe wohl, alte, ehrenwürdige Fahne! Auch du bist alt geworden, deine Seide hat den Glanz verloren, du mußt scheiden, uns tut es weh, die den Abschiedsgruß zu geben, aber eins muß feststehen, wenn du auch scheidest, dein Geist soll bleiben, deine Devise steht auch auf dem neuen Banner und wir alle erneuern heute den alten Bund: Virtus, scientia, amicitia, für Gott und Vaterland. Das neue Banner glanz herum im Kreise und begrüßte jede Vereinsfahne. All die 28 Fahnen neigten sich. Bravo-rufe erschollen. Das Vaterlandlied erklang. Hoch Freiburg! Hoch die Freiburgerinnen! Hoch der Studentenverein!

Der Festzug.
 Durch die dichtgedrängte Volksmasse wurde ein enges Gäßlein geöffnet. Mit klingendem Spiele zog die Concordia-Musik voran. Ihr nach folgten das alte und neue Banner, das Zentralkomitee und die Vereine in langen Reihen. Wer dieses farbenfalte Bild auf dem Rathausplatz und in den Straßen Freiburgs gesehen hat, der wird es wohl nie mehr vergessen. Der Platz ist aber auch dazu geschaffen. Das Rathaus mit seinem Glockenturm, die altherwürdige Martenlinde, rings die Häusergruppe, über welche der St. Nikolausturm herabschaut und an der Laufanngasse die malerisch gleichsam übereinander gestellten Häuser — ein Häuserhügel mit dem Kollegiumsturm als Gipfelpunkt, — und der Ausblick hinab zur Saane und hinauf zu den im Abendglobe prunkenden Bergen, dazu ein blauer Himmel, mit einigen weißen Wölklein blau und weiß — die Freiburger-Stadtfarben — das fürwahr ist ein Rahmen, geschaffen für einen Studentenumzug.
 Wie sie gekommen, die robbemächtige Schar, die Straße herauf, singend und jubelnd, so zogen sie die Stadt hinauf und dem Berolles zu; aber überall ist's gleich, überall sind die Häuser reich geschmückt, die Kränze und Blumen fliegen aus den Fenstern herab, Bravo-rufe erschallen, — es ist halt ein Studentenumzug in einer Stadt, wo man die Studenten gerne hat.

Das Bankett in Charmettes.

Der Garten von Charmettes war teilweise zur Festhalle umgeschaffen. Hier und in der ansteigenden Halle sollte das Bankett serviert werden. Ein arger weiter Raum! Aber als die Wellen dieses roten Flusses — des Festzuges — sich da hinein ergossen und Welle an Welle herandrängte, da füllte sich gar rasch der weite Raum. Mancher tauchte nachträglich noch in die Wogen hinein, um ein Winkelpäßchen zu erhaschen, aber wie es oft dem Fischer ergeht, er kehrte um und hatte nichts gefangen. Nur oben am Ehrenliche waren noch einige Plätze frei, sie wurden aber bald besetzt unter lautem Beifallsturm aller Gäste; denn diese

Blöße waren für gar hohe Herren bestimmt. In blaurotem Kleide und Mantel trat zuerst Monseigneur Sara, Bischof von Châlons, herein.

Die Gröffnung der Neben machte der Zentralpräsident mit einem krassem gesprochenen

Loth auf den Heiligen Vater.

Zeit langen Jahren ist es ebechte Bewusstheit unseres Vereins, bei seinen festlichen Jahresversammlungen einer allerhöchsten Person in un-

Zeit der Gründung der katholischen Kirche durch Jesus Christus hat das Papsttum, auf das innigste mit der Kirche verbunden, bald zwei Jahrtausende hindurch seinen göttlichen Ursprung glänzend bewahrt.

Über die Dauer der Ruhe lang, wie ist der Friede sicher. In den heutigen Tagen scheint der jüdische, vertrauensvolle Glaube wieder in Gefahr zu sein, und was des Schlimmsten und Gefährlichsten ist, der Feind erhebt der Kirche in den eigenen Reihen.

unser katholischen Philosophen und Theologen es unternommen, mit dem Lichte ihrer schwachen, begrenzten Vernunft im eigenen, durch Christus selbst für alle Zeiten fundamementierten Glaubensgebäude an den Grundmauern selbst ihre Winterarbeit zu beginnen.

Darum leben wir voller Dankbarkeit, Mut und Vertrauen zu unserem Heiligen Vater Papst Pius X. erwar, als zu unserem höchsten höchsten Lehrer und Führer.

Siehe auf eine ganze Reihe Telegramme zur Verlesung von Pfarrer Furzer in Zürich, Dr. Lambert, Rektor der Universität, in Luzern, Graubünden, Räber, alt-Zentralpräsident, Dr. Dahinden, Willkäu, Dr. Müller und Söhne, St. Gallen, Waller, Habertshür und Escher, Reutmanns, Wallenstadt.

Wir geben einige der Depeschen im Auszug wieder:

Herrn A. Müller, Präsident des Schweiz. Studentenvereins, Generalversammlung, Freiburg.

Herrn V. Müller, Zentralpräsident des Schweiz. Studentenvereins, Freiburg.

Herzlichen Dank für Ihre Begünstigung und die Erinnerung an das Centralfest 1888. Schämt, aber auch Freude erfüllen mein Inneres.

Glückauf zum frohen Feste im Schatten des neuen Jahres. Hohe, verdienstliche Aufgaben warten Euch. Esch Euren Stolz in deren Erfüllung, bewährt Euch jederzeit als ganze Männer.

Mein Hoch gilt dem neuen Bauner als dem Erben leuer großen und ruhmvollen Traditionen, welche sich für den Schweiz. Studentenverein und für das wadere Freiburgervolk an die alle Jahre knüpfen.

Vas Bruder Klausens schönem Land Wird euch der frohe Gruß gesandt, Geweiht durch Wissen und durch Tugend, Die Freundschaft able eure Jugend!

Aber des Kanales Pfähe Sendet Gruß der roten Pfähe. Helvetia Loodonensis, Plalo Schah.

An zweiter Stelle sprach Dr. Frickkopf. Sein begeistertes gesprochenes Hoch galt dem Vaterlande.

Loth auf das Vaterland. Liebe Kommilitonen! Sehr verehrte Ehrenmitglieder! Werthe Gäste!

Unser verehrte Herr Zentralpräsident hat soeben in Worten höchster Verehrung des erhabenen Oberhauptes der Christenheit geredet. Es geschieht nicht ohne tieferen inneren Grund, wenn ein Mitglied des Zentralkomitees auch einen Loth ausbringen hat auf das Vaterland.

Das Bewusstsein, daß der Adelstempel unserer Schweizerfreiheit mit dem Blute unserer Ahnen geschrieben ist, erhebt die Idee des Vaterlandes zu unergänglicher Größe und sie wird noch verklärt durch die unergänglichen, vielstimmigen Schönheiten unseres Heimlandes.

Diefer Doppelgebende von der paradisiischen Schönheit unseres vielbesungnen Vaterlandes und der freihellichen Institutionen, wie sie durch unsere demokratische Verfassung repräsentiert werden, mahnt uns zugleich an unsere Pflicht als Bürger und ruf uns auf zu eurer Arbeit.

Das Schweizervolk hat zwar seit unserem letzten Centralfest eine neue Militärorganisation durch

seiner souveränen Entscheld in Kraft erfüllt, das mit neuen und größeren Anforderungen an Offiziere und Soldat herantritt. — Was anders aber hat es dazu bestimmt, als das patriotische Bewußtsein einer heiligen Pflicht gegenüber dem Vaterlande, sich bereit zu halten und für die Zeiten der Gefahr, wo es gilt den schützenden Schilde über Mutter Helvetia zu halten und das unvergleichliche Gut der Freiheit zu sichern.

Das Schweizervolk geht sich aber auch lästig im Ausbau der Sozialen und Gesehggebung. Schon lange trägt es sich mit dem edlen Gedanken einer Kranken- und Unfallversicherung und der ideal-patriotische Gedanke der Volkswohlfahrt hat es bestimmt, als es vor einigen Wochen das Abkündigungsverbot durch seinen freien Entscheld herbeiführte; und vor nicht gar langer Zeit hat es ein neues Schweizer Zivillgesetzbuch geschaffen.

Wenn wir von der Arbeit für das Vaterland sprechen, können wir nicht umhin, eines Mannes Erwähnung zu tun, der ein halbes Jahrhundert hindurch seine hohe staatsmännische Begabung in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat, unser hochverehrten Herrn Alt-Bundesrat Dr. J. J. Kemp.

Nun erziehen Herr Rathner auf der Nebenerbhüne. Er sprach bewegte, schöne Worte des Lobes für das Freiburgervolk. Die Studenten lauschten aufmerksam seinen wohlklingenden Worten und torgten wahrlich nicht mit Bravour.

Loth auf Regierung und Kanton Freiburg. Meine sehr verehrten Herren Vertreter der hohen Behörden von Freiburg! Hohe Festversammlung!

Es gereicht unserem Vereine zu besonders hoher Ehre, die Delegationen des hohen Staatsrats des

Geniellen

Mit Feuer und Schwert

Roman aus dem großen Bauernkriege. Von Felix Haber.

Judessen kamen von Weisbrunn her über die Redarbrücke zwei junge Ritter. Sprangen von den Rossen und traten zu Herrn Jörg an den Tisch. Der eine war gekleidet und breitschultrig und ein roter Striemen lief über seine rechte Wange und durchschnitt den blonden reichen Bart, als hätte man mit scharfem Messer eine Furche mitten durchgezogen.

zur des Heimwech nicht kriegt den langen Winter durch, meine liebe Renate.

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

„Der Junfer hat einen fröhlichen Schlaf aus der Sonne und stellte sie liegend auf den Tisch.“

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

eine kanne Redarwein wirst Du wohl auch leeren können.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

„Der Junfer hat einen fröhlichen Schlaf aus der Sonne und stellte sie liegend auf den Tisch.“

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

Junfers Hand. So schritten beide hinüber zum Kirchweidbaum auf der Wiese und traten in die Reihen.

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

„Lieber zwei als eine!“ lachte Junfer Verchtold. „Das Weiten macht Durch, das hat sich schon vermerkt.“

„Wie heißt der Herr? — Wo hinsten? — War das ein Edelmann? Und mit Verlaub, mein junger Herr, mit Euren weichen Broden bleib mir vom Leib. Wir wollen lieber ein trinken!“

„Angela ward rot bis über die Stirn und schlug die Augen nieder.“

Antons D... so wie der... Sie und d... Sie einer... Ihnen als... burger... Freude... verschiedene... die aus dem... gegangen... welches den... ferung von... jener... grüßung, d... Seite des... schönes Will... Volk, wenn... den Ideale... Freiburg... Keltung ein... Antons B... Stande sind... stolz darauf... deren Mitter... hörden, und... auf ebechte... echten Sch... sonden sich... wirkt und... ja keiner... Tatfachen... wenn man... etablissemen... und greiff... kundschäft... dungsweisen... unfer... alles ist von... danken gete... und durch... wiederkehren... Frage giel... auf sein... des gesamte... besondere d... Burg unfer... man hier... wie den W... Scheren... unfer... schone... Die Welt... der Verlehe... kommen... Sterne... nicht b... über d... und Zie... serem... daher, daß... Braumen... Holz auf... welche uns... hörden die... eigener Kre... bauen jekt... bau der... die endgült... Es brä... burg den... jener Dank... gesamten... Schweiz... ausgeproch... in unferem... munterung... Deffe auf... schritt in... der Verein... erhalte Sie... teuern Sch...

Kanton Freiburg, der hohen städtischen Behörden sowie der Universität heute Abend hier versammelt zu sein. Namens des Gesamtvereins begrüße ich Sie und heiße Sie herzlich willkommen...

Wahrheit ist die Wahrheit, die Wahrheit ist die Wahrheit, die Wahrheit ist die Wahrheit...

Rede von Hrn. Wed. Im Namen der Behörden und der Stadt Freiburg ergreift Herr Stadtkammern Ernst Wed das Wort...

Der Begrüßungsabend (Schluß)

Dem Vertreter der Deutschschweizer antwortet im Namen der Welschen Hr. stud. jur. Chaffot aus Freiburg. Nach kürzlich applaudiertem Toaste trinkt er auf die Einigkeit der deutsch- und welschen Brüder...

Zentralfest 1909.

Auf den Antrag des Herrn Dr. Gese wurde in der heutigen Sitzung beschlossen, das nächste Zentralfest in Nützfalten abzuhalten.

Rot-Weiss-Grün!

So laßt den edlen Bruder schmücken Mit unserm rot-weiß-grünen Band. Durch treue Freundschaft den belagerten, Der lebt für Gott und Vaterland.

Eidgenossenschaft

Alterversicherung. Gestern fand in St. Gallen Regierungsgebäude eine aus etwa 12 Kantonen besuchte internationale Konferenz der Kantonsregierungen betreffend Einführung der Altersversicherung statt.

Frauenstimmrecht.

In Zürich hat sich am 18. Juli ein „Ademischer Verein für das Frauenstimmrecht“ gebildet, aus der Ueberzeugung heraus, daß die Erlangung des Frauenstimmrechts die nächste und wichtigste Aufgabe der Frauenbewegung ist.

Eisenbahnversammlung der Westschweiz.

Am Sonntag fand in Lausanne die 8. Jahresversammlung der Eisenbahner der Westschweiz statt.

Statt. Der Generalsekretär der schweizerischen Eisenbahner, Kähy, behandelte die Frage der Gehaltssteigerung bei den Bundesbahnen und kündigte eine Kampagne an...

Solothurn-Münster-Bahn.

Samstag früh ist die Solothurn-Münster-Bahn eröffnet worden, und ihre Rüge verkehren nunmehr scharfplanmäßig. Die Betriebseröffnung erfolgte ohne jede Störung.

Ausland

Lucanus.

Die in der gestrigen Nummer noch kurz melden, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag der Chef des Zivilkabinetts des deutschen Kaisers, Würtlicher Geheimrat Excellenz Dr. von Lucanus, gestorben.

Nieswaldbrand.

In Britisch-Kolumbien ist ein wütender Waldbrand ausgebrochen. Er dehnt sich nach einem New-Yorker Telegramme der „Köln. Ztg.“ nach allen Richtungen aus und bedroht mehrere Ortschaften.

Explosion im Gesandtschafts-Quartier zu Berlin.

In der deutschen Abteilung des Quartiers der Gesandtschaften brach am Sonntag Abend ein Brand aus. Er zerstörte einen Offiziers-Speiseaal, die Stallungen und brachte Munition zum Explodieren.

Kanton Freiburg

Einiges über Düringen

Heute empfängt Düringen liebwerten Besuch. Das beschriebene Dorf mit seinem arbeitsamen Volke entbietet, als Düringen von heute, den jugendlichen Gästen freundschaftlichen Gruß.

Früher hatte das Dorf Düringen und seine Umgebung Bedeutung als Sommerort der vornehmen Familien Freiburgs. Es wohnten in verschiedenen Villen die Dierstein, Englisberg, Samba, Duens, Praroman, Maillebois, Diesbach, Boreard, Fiva, Ledermann.

Die Geschichte der Paroi war Jahrhunderte lang mit dem Schicksale Freiburgs verflochten. Aus dem 16. Jahrhundert werden Versuche gemeldet zur Einführung der Reformation, allein glaubensstarke Familien und energisches Eingreifen von Freiburg vereitelten selbe vollständig.

Auf das Haupt des Delans Vertisch wurde ein Preis gesetzt. Da er sich nicht lösen konnte, wurde stattdessen der Kaplan Laurentz Duc am 15. November 1847 mit Bajonetten erschossen.

Mit der deutschwärtigen Versammlung von Vojieur, wo 16,000 Bürger, von der Düb in ger-Musik angeführt, dem rabiaten Regimente den moralischen Todesstoß verletzten...

Willkommen in Murten!

In Murten soll also der Schlußtag des Schweizerischen Studentenfestes gefeiert werden. Wahrlich ein würdiger Abschluß. Wie soll auch ein solcher Verein bei heftigen Ortes vergessen...

Universität.

Der Staatsrat hat die beiden außerordentlichen Professoren S. K. G. Prinz Max von Sachsen und Ghr. P. Kilo zu ordentlichen Professoren befördert.

Markt vom 3. August.

Der Markt war nicht sehr lebhaft, man verpöchte ziemlich stark die „saison morte“ des Viehhandels. Es wurde meistens nur Schlachtware aufgeführt.

Neuestes und Telegramme

Zeppelins Fernfahrt.

Zeppelin hat gestern seine Fernfahrt angetreten. Die Fahrt ging über Kolmar, Straßburg, Speyer, Mannheim, Darmstadt, Mainz. Ueberall wurden ihm begeisterte Ovationen dargebracht.

Herrn Johann Schneck.

nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, wohlberufen mit den Sterbsakramenten, heute morgens 8 Uhr im Alter von 82 Jahren zu sich ins bessere Jenseits zu befragen.

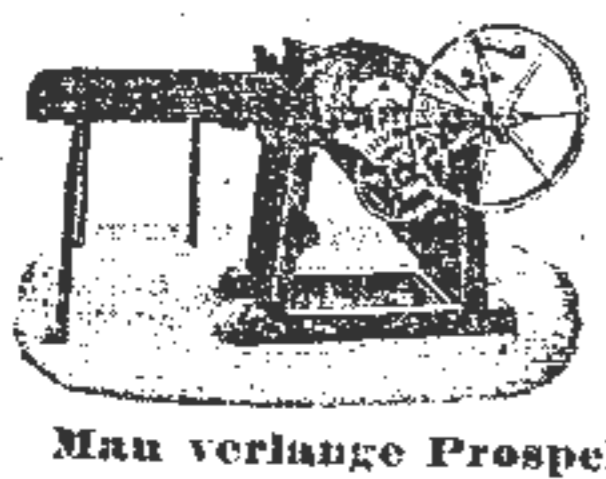
Die trauernde Frau und Geschwister.

Die trauernde Frau und Geschwister. R. I. P.

(Fortsetzung folgt.)

U. AMMANN, Maschinenfabrik, LANGENTHAL

Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Motorbetrieb
Putzdreschmaschinen, stabil und fahrbar



Göpel, Strohschütter, Fruchtputzmaschinen in neuester Ausführung, Fruchtbrechmühlen, Mahlgänge mit künstlichen Mählsteinen, Futter- und Rübenschneidmaschinen. — Jauchepumpen für Hand- und Kraftbetrieb, Sack'sche Sämaschinen, Eggen, Pflüge etc.
Dampfdreschmaschinen. Lokomobilen. Patent-Glatzstroh-Pressen.

Viehutterschnelldämpfer

Patent Ventzki, zum Kochen von Kartoffeln, Kürbisschalen, wie auch für Wäsche, letzteres unter Verwendung eines besondern Einsatzes. Enorme Brennmaterialersparnis. Tausende zur besten Zufriedenheit der Abnehmer in Betrieb. 1^a Referenzen und Zeugnisse auf Verlangen gratis.



Kartoffelquetschen, Kartoffelgrabmaschinen, Federzahn-Kultivatoren (Hackmaschinen)
unerreicht in Leistung und Dauerhaftigkeit

Man verlange Prospekte!

Vertreter: J. Riedoz, Sege, Dillingen.

Man verlange Prospekte!



Einlagen auf Spar-
kassa-Gutscheine von
Fr. 1 an werden zu **4%**
entgegengenommen durch
die **Staatsbank von**
Freiburg in Freiburg
und ihre Agenturen von
Boll, Remund, Kastels, Murten, Couffet und
Dafers. — **Staatliche Garantie.**

Wirtschafts-Steigerung in Giffers

Montag, den 17. August, nachmittags von 2—5 Uhr, läßt die Gemeinde Giffers daselbst ihre Gemeindegewirtschaft zum „Noten Kreuz“ mit fester Grundschuld für die Dauer von 6 Jahren, anzutreten am 22. Februar 1909, an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen. Dazu gehören noch 10 Jucharten abträglichen Land, mit guten Obstbäumen, nebst Scheune und Stallungen, laufendem Brunnen. Günstige Lage an der Nationalstraße Freiburg-Plaffeien und der neuen Moutreistraße. Telefon im Hause. Nähe vom Postbureau.
Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.
Liebhaber ladet freundlichst ein
1129
Der Gemeinderat.

Lose der **Plaffeier**
Geldlotterie
sind noch erhältlich beim **Pharmazie**
Waffen, bei den mit Plakaten
versehenen Verkaufsstellen und
beim Verkaufsbureau in Frei-
burg, Kaufmannsplatz, 50.
Ziehung allerwärts

Zu vermieten
auf Partini, eine Wohnung mit zwei
Zimmern und Küche, ein Teil Keller,
Garten; wenn gewünscht, auch etwas
Lande.
Sich zu wenden an **Jos. Arthart**,
in **Permsbühl**, bei **Neckertor**.

Pfiegenschafts- Steigerung

Am Montag, den 10. August,
um 2 Uhr nachmittags, wird das Ver-
steigerungsbüro des Bezugs, in der
Wirtschaft Dillingen, zum zweiten
Mal und zu neuem Preise, die Ver-
steigerung des Hofes **Künz**, in **Klein-**
Siers, bestehend in einem Baum mit
Keller, Weingarten, Stallung und Heuboden,
eine andere Wohnung mit Keller, eine
Kassette, Wäldung, ein Garten, und
454 Ruten Waldland an eine öffentliche
Steigerung bringen.
Murten, den 1. August 1908. 1143

Zu verkaufen
oder zu verpachten
für etwa 20 Minuten vom Dorfe **Plaf-**
feyen gelegenes Heimtösch; gut ein-
gerichtetes neues Haus mit vier Zim-
mern, Küche, Garten, Keller, Stallung
und Hof; 17 Jucharten Wald und
Kellerland mit schönen abträglichen Obst-
bäumen und 1 1/2 Jucharten Weingarten.
Für Kaufwillige wende man sich an
den Eigentümer **Venedikt Weller**, im
Oben **Reber**, Ode. **Reinried**.

Heimwesen
von 26 Jucharten, wovon 3 Jucharten
Wald, mit Wein- und Obstbäumen und
unverfügbarem Brunnen.
Für Kaufwillige wende man sich an
den Unterschreiber.
1143
Peter Ruffmann,
in **Mariabühl**, bei **Dillingen**.

Junger Mann
in den Beamten Jahren, geacht, zu
sofortigem Eintritt als **Kassierer**.
Wen wende sich an **Thürler** und
Köhler, Apotheker, **Lausannegasse**,
Freiburg. 604

Unentbehrlich
Familien für Reisende
TOURISTEN
ist
GOLLIEZ'
Pfeffermünz- & Kamillengeist
(Marke: „2 Palmen“)
Beseitigt rasch alle Magen-
beschwerden, Leibschmerzen, Ohn-
machten und bildet zugleich ein
erfrischendes, antiseptisches Mundwasser.
Erhältlich in allen Apotheken in
Flaschen à 1 u. 2 Fr.

Kathol. Buchhandlung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg

Leitsterne
für die
Männliche Jugend
und strebsame Männer
Von **Franz Xaver Wöbel**
Preis: 250

Verkaufssteigerung

Wittwoch, den 19. August 1908,
nachmittags von 3 bis 4 Uhr, wird der
Berg des **Peter Koch**, in der **Wirtschaft**
in **St. Ursen**, das den Kindern des ge-
nannten Koch gehörige und in **Etter-**
wyl gelegene **Geländchen**, bestehend
aus in gutem Zustande sich befindenden
Gehäulichkeiten, 7 Dekaren 80 Aren
178 Centaren (21 Jucharten 266 Ruten)
Wald- und Kackerland und 17 Aren
143 Centaren 204 Ruten Wald, an
eine öffentliche und freiwilige Verstei-
gerung bringen.
Im Auftrage des Friedensrichters:
Der Friedensrichtersbeirat:
1140
L. Fasel.

Jüngling
16—18 Jahre alt, fände bei schönem
Lohn **Arbeitsleistung** zur **Arbeitsleistung** in der
Kücherei. Sich persönlich melden in der
Kücherei **Wühl**, bei **Plaffeien**. 1151

Steigerung

Die Unterschreiberin wird am **Don-**
nerstag, den 13. August, nachmit-
tags 2 Uhr, in der **Wirtschaft** **Reber**
mehren zum **Verkauf** des **Antels** (**Reber-**
nich) gelegenes **Geländchen** von 6 Jucharten
Land und 1 Jucharte Wald an
eine Versteigerung oder eventuell an eine
Pachtsteigerung bringen lassen.
Der Versteigerer:
Jakob Bonanthen,
Obere Matte, 278, **Freiburg**.

Zu verkaufen
eventuell zu vermieten, in **Dillingen**,
eine **kleine Villa**, bestehend aus
7 Zimmern, 2 Kassen, 1 Badzimmer,
2 Kellern, 1 Waschküche, schönem Garten.
Wunderbare Aussicht; in der Nähe
des Bahnhofs und der **Lorenzrieder**
gelegene.
Sich zu wenden unter **H 2346 F** an
Haasenstein & Vogler, **Freiburg**.

Krampf-Adern
offene **Veine**, **Leiden** usw.
sichere **Heilung** durch den
Krampfadern-See
(Fr. 1.— die Schachtel) und
Krampfadern-Galbe
(Fr. 1.50 per Dose).
Überweisung direkt gegen Nachnahme.
Em. Kornhaber,
Naturheilanstalt,
Genf, Tour-Maitresse 12,
Niederlage in **Freiburg**: **Apothete**
G. Lapp.

Konkursamtliche Steigerung

Das Konkursamt des **Sense-**
bezirks wird am **Donnerstag**, den
6. August, von 9 Uhr vormittags
an, vor der Wohnung des Kon-
kursamts **Karlmann Jolich**, **Schmid**
in **Remondin**, 2 **Arbeits-**, 1 **Wohr-**
maschine, 1 **Staubmaschine**, 2
Waschbälge, 3 **Schraubstöcke**, ferner
verschiedene **Sorten Nägel**, **Schraub-**
sen, ein **Quantum** **Klein-** und
Flaschen, neue **Senfen** und noch
viele andere, hier nicht besonders
bezeichnete Gegenstände öffentlich
versteigern lassen.
Am gleichen Tage nachmittags
2 Uhr werden in der **Parrei-**
wirtschaft zu **Arbeitsleistung** die dem
genannten **Karlmann Jolich** ge-
hörenden **Liegenschaften** bestehend
aus einem bereits neuen Gebäude
mit 2 Wohnungen, **Schmiede-**
werkstatt und **großem** **Garten**,
öffentlich und **konturrechtlich** ver-
steigert werden.
Zufers, den 1. August 1908.
Der Konkursbeamte:
1142
L. Fasel.

VII. Feldsektionswettsschiessen
des **Sensebezirks**
verbunden mit
Ehr- und Freischiessen in Flamatt
Plansumme: **Fr. 2000.—**
Sonntag & Montag, 9. & 10. August 1908
Schießplatz: bei der **Sensebrücke**.
Freundlichst ladet ein
1124
Die **Schießgesellschaft Flamatt**.

Wirtschaft-Steigerung der Pfarrei Gurmels

Der **Pfarreirat** von **Gurmels** wird **Montag**, den 31. August,
von 2—5 Uhr nachmittags, die neu aufgebaute **Pfarrei-**
wirtschaft zum „**Brennenden Herzen**“ nebst 6 1/2 Jucharten Land
auf die Dauer von 5 Jahren, um am 30. Dezember nächst-
mittags anzutreten, in einem Lokale daselbst an eine öffentliche
Pachtsteigerung bringen.
Dieses **Wirtschaftsgebäude** ist unmittelbar an der **Straße**
Schiffenen **Murten** gelegen und enthält außer geräumigem
Schank- und **Wohnungslokal** eine **deutsche** **Kegelbahn**, **Stal-**
lungen u. s. w. und ist **Sitz** des **Friedensgerichtes** und der
Spar- und **Leihkasse**.
Die **Bedingungen** werden vor der **Steigerung** verlesen.
Liebhaber ladet freundlichst ein
1146
Der **Pfarreirat**.

Spar- und Leihkasse Dillingen
Wegen **Bureaureinigung** bleibt die **Kasse** näch-
sten **Donnerstag**, den 6. August, **geschlossen**.
Der **Verwaltungsrat**.

Anzeige
Wir beehren uns, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß
unser
großen Stoffwaren-Magazine
seit dem 25. Juli verlegt sind in
Nr. 72, Lausannegasse
und das
Möbel-Magazin
Lausannegasse Nr. 85 (früheres **Magazin** **Wäber**, **Cattler**).
Gebrüder Brunschwig.

Radfahrer!
Bevor Sie ein **Rad** kaufen, besuchen Sie das **Magazin**
Alpenstraße, 39, wo Sie solche von **Fr. 100—300** finden werden.
Es empfiehlt sich
G. Study & Söhne.

Schweizerische Volksbank
Einbezahltes Kapital und Reserven: **Fr. 47,500,000**

Wir vergüten gegenwärtig folgende Zinsen:
Auf **Sparhefte**: **4%** bis auf **Fr. 10,000.—**;
3 3/4% über **Fr. 10,000.—** für das ganze Guthaben. — **Einlagen**
von **50** **Rappen** an. **Büchlein** gratis.
Rückzahlungen erfolgen ohne **Kündigung**.

Conto-Corrent-Rechnung:
3 1/2% netto, jederzeit verfügbar;

4 à 4 1/2% netto, mit **Kündigung**, je nach Betrag und
Dauer der **Einlage**. **Minimum** der
Einlage: **Fr. 10,000**.

Ausgabe **4 1/4%** **Obligationen**
unserer **4 1/4%** **Obligationen**
auf **3** **Jahre** fest und **nachher** jederzeit **gegenseitig** auf **6** **Monate**
läufbar. **Titel**, von **Fr. 500.—**, **1000.—** und **5000.—** mit **Halb-**
jahres-Coupons, auf **Namen** oder **Inhaber** laufend.
Schweizerische Volksbank, Freiburg.

Spar- und Leihkasse Dillingen
Wir sind, so lange Konvention, Abgeber von
4 1/2% **Namen- oder Inhaber-**
Obligationen unserer **Anstalt**,
gegenseitig **3** **Jahre** fest, mit **nachheriger** **monatlicher**
Kündigung.
Die **Titel** werden in **runden** **Beträgen** von **Fr. 500**
an **aufwärts** **ausgestellt** und **sind** mit **Jahres-** oder
Semester-Coupons versehen.
Den **Stempel** trägt die **Kasse**.
Der **Verwaltungsrat**.

Louis Werro, Montelier b. Murten
Sehr schöne Uhrenfabrik, gegr. 1896.
Reparatur **Andere**, sehr **solid** und **gut** **reguliert**, für **Her-**
ren und **Damen**, in **Nickel** oder **schwarzem** **Stahl**, zu
Fr. 8.50; **9.50**; **11.—** und **12.—**, in **kontroll.** **Eis**er
und **graviert** zu **Fr. 15**; **16**; **18** und **20**.
Jede **Uhr** ist mit **einem** **Garantieschein** für **3** **Jahre**
versehen. **Verfälscht** **franko** gegen **Nachnahme**. —
sein **Verkauf** auf **Abzahlung**.
Spezielles **Atelier** für **sämtliche** **Uhren-Reparaturen**
zu **den** **billigsten** **Preisen**.
An **Zahlungs** **statt** werden auch **alte** **goldene** und
silberne **Uhrenschalen** **angenommen**.

Zu haben in der **Kathol. Buchhandlung**
St. Niklausplatz, 130, Freiburg:
Der Brand von Plaffeien
am **31. Mai 1906**
Im **Auftrage** des **Hilfskomitees**
von **J. Vasser**, **Hypothekbeamter**
Preis: **80** **Cts.**

SOLEIN, flüssiger Putzextrakt
gibt sofort einen **Hochglanz**, welcher **1—2** **Monate** **anhält**.
SOLEIN ist **säurefrei**,
ist **sparsam** im **Gebrauch**,
trocknet **nie** **ein**.
Zu haben in **Flacons** à **75**, **50** und **35** **Cts.** bei **Herrn** **G. Lapp**,
Droguerie, in **Freiburg**.
1039